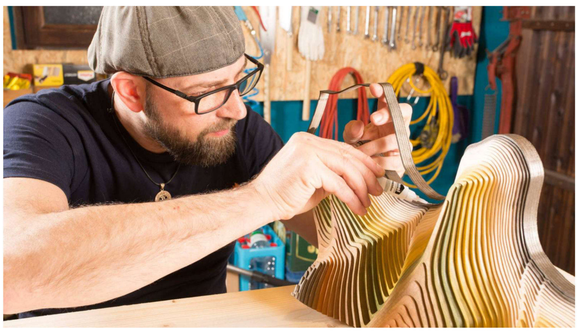
Aus Bad Tölz in die große Welt

Erstellt: 30.08.2021, 09:00 Uhr



Bei der Arbeit: Daniel Fuchs in seiner Tölzer Werkstatt mit einer seiner Skulpturen. © PASHMIN ART/KUEBLER

Bad Tölz – Im Herbst 2019 hat der in Bad Tölz ansässige Holzkünstler Daniel Fuchs bei seiner ersten Ausstellung im Tölzer Stadtmuseum mit seinen filigranen Skulpturen für großes Erstaunen gesorgt. Jetzt ist er ein international gefragter Künstler.

„Jetzt geht es steil nach oben", sagte der 47-Jährige nun im Gespräch mit dem Tölzer Kurier. Denn für ihn öffneten sich viele Türen, seitdem er sich vom Kunstmanagement „Pashmin Art" aus Hamburg promoten lässt. Fuchs berichtet, dass sein Werk in britischen und österreichischen Kunstmagazinen vorgestellt worden sei und das asiatische Fachjournal „Cans Asia Art News" ihn als „Künstler des Jahres" nominiert hat.

Daniel Fuchs präsentiert seine Werke in Lettland

Ab Freitag, 3. September, präsentiert Daniel Fuchs nun seine Werke sechs Wochen lang in Lettland im „Mark Rothko Art Center", das in der Großstadt Daugavpils (deutsch Dünaburg) steht und nach dem weltbekannten amerikanischen Expressionisten mit lettischen Wurzeln benannt ist. „Das ist meine erste Ausstellung seit der Corona-Pandemie", sagt der Künstler. Der 47-Jährige nutzte die lange Durststrecke zur intensiven Arbeit an seinen beeindruckenden Schöpfungen. „Meine in Lettland ausgestellten acht Werke bestehen jeweils aus bis zu 12 000 einzelnen Holzmosaikstücken", erklärt Fuchs. Anfang 2022 werden seine Exponate auch im „National Art Museum" in Peking und in Chongqing ausgestellt, einer weiteren Millionenmetropole in China.

Wer die Arbeiten des Künstlers sieht, wird wohl feststellen, dass er Vergleichbares noch nicht gesehen hat: Die Werke des 47-Jährigen erinnern ein wenig an Akustikdecken moderner Konzertsäle, vielleicht auch an Skulpturen des prominenten britischen Künstlers Tony Cragg.

Fuchs ist ein Filigrantechniker. Aus handelsüblichen verleimten Fichtenholzplatten schneidet er mit einer Dekupiermaschine (einer mechanisierten Form der Laubsäge) arbeitsaufwendig Ring für Ring hauchdünne Scheiben heraus, die er dann wie bei einem Teleskop auseinanderzieht, mit Pigmenten verfärbt und zu sich nach oben verjüngenden Reliefs und Fantasiegebilden verleimt.

Seine Oma war im Museum beschäftigt

Seine Technik ähnelt jener, mit der man aus einem Furnier kunstvolle Intarsien herausschneidet. Ist das nun Handwerk, Dekor oder Kunst? „Holz ist warm und weich, hat seine Kanten und seine Struktur – es ist einfach Natur pur", entgegnet Fuchs. Durch Transformation schaffe er aus dem Rohmaterial „etwas lebendiges Neues, ohne etwas wegzunehmen oder neu hinzuzufügen". Damit setze er Formen in Beziehung zueinander und schaffe „eine neue Ordnung – als Metapher für meine Wahrnehmung des Verbundenseins und der Beziehungen von Menschen".

Daniel Fuchs wuchs in der thüringischen Kleinstadt Greiz auf, wo er früh mit Kunst in Berührung kam, da seine Oma im Museum, in Ausstellungsräumen für Künstler und in der Nationalen Sammlung „Satiricum" beschäftigt war. Die Unsicherheiten der Nachwendezeit führten dazu, dass es wenige Lehrstellen und Betriebe mit Perspektive gab. Der junge Mann lernte zunächst Kaminkehrer und Elektriker und hielt sich dann in seiner Hobbywerkstatt mit dem Schneiden von Intarsien und der Restaurierung von Möbeln über Wasser.

Fuchs bekam mit seiner Frau einen Sohn

Als ihm das nicht mehr genügte, suchte und fand er seine ganz persönliche künstlerische Ausdrucksform mit absoluten Alleinstellungsmerkmalen. Unterstützung erfuhr Daniel Fuchs durch die Tölzer Mäzenin Susanne Löffler, die sein außergewöhnliches Potenzial erkannte und förderte.

Zu seinem vollkommenen privaten Glück gehört es nun auch, dass er mit seiner Frau einen Sohn bekommen hat.

RAINER BANNIER

Alles aus der Region gibt's jetzt auch in unserem neuen, regelmäßigen Bad-Tölz-Newsletter.

Hier zum Artikel:
https://www.merkur.de/lokales/bad-toelz/bad-toelz-ort28297/aus-bad-toelz-in-die-grosse-welt-90948873.html